



Equal Pay in Frankfurt? IWAK-Studie zeigt, dass auch in Frankfurt Frauen im Durchschnitt für gleiche oder vergleichbare Arbeit weniger verdienen als Männer

Bei der Veranstaltung „Entgelt(un)gleichheit in Frankfurt am Main“ am Equal Pay Day am 20. März 2015, die vom IWAK gemeinsam mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main und den Business and Professional Women (BPW) durchgeführt wurde, stellen Dr. Christa Larsen, Julia Kregel und Dr. Angela Joost die Ergebnisse ihrer Studie vor. Die Studie wurde im Auftrag des Frauenreferats der Stadt Frankfurt am Main erstellt.

Zwar sind in Frankfurt am Main nahezu die Hälfte der Beschäftigten Frauen, aber auch hier arbeiten knapp 70 Prozent der Frauen in Teilzeit. Entgeltungleichheit zwischen Frauen und Männern findet sich in den statistischen Daten, die für die Studie ausgewertet wurden, in zweifacher Weise: Bezogen auf einzelne Branchen sind die durchschnittlichen Entgelte von Frauen bei Vollzeitarbeit in fast allen Branchen niedriger als die durchschnittlichen Vollzeitentgelte von Männern. Frauen sind zudem besonders häufig in Branchen beschäftigt, die ein unterdurchschnittliches Einkommensniveau haben wie Gesundheit- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht, Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung. Gründe hierfür liegen vor allem in geschlechtsspezifischen Erwerbsbiografien und Karrieremustern, aber auch immer noch in „echter“ Diskriminierung aufgrund des Geschlechts.

In Frankfurt am Main haben 30 Prozent der erwerbstätigen Frauen ausschließlich einen ausländischen Pass. Die Studie zeigt, dass diese im Durchschnitt nicht nur formal weniger gut qualifiziert sind als die Frauen mit deutschem Pass, sie arbeiten auch besonders oft in schlecht bezahlten Berufen z. B. im Gastgewerbe sowie in den Branchen mit hohen Frauenanteilen und verdienen hier im Durchschnitt weniger als ihre Kolleginnen mit deutschem Pass. Eine wichtige Ursache hierfür liegt immer noch in der vielfach fehlenden Anerkennung ausländischer Abschlüsse, die verhindert, dass im Ausland qualifizierte Frauen in Frankfurt am Main in ihren Berufen arbeiten können.

Bei der Veranstaltung wurden vielfältige Ansätze für eine Verringerung der Entgeltlücke diskutiert. Neben einer Aufwertung der Branchen mit hohen Frauenanteilen wurde eine weitere Sensibilisierung und Mobilisierung der Öffentlichkeit gefordert. Auch sollten die Unternehmen und Führungskräfte für eine Unternehmenskultur der Transparenz, Entgeltgleichheit und lebensphasenorientierten Personalentwicklung sensibilisiert werden und es Frauen und Männern gleichermaßen ermöglicht werden, sich in Familie und Beruf zu engagieren. Die Stadt Frankfurt könnte z.B. eine Vergabe öffentlicher Aufträge daran koppeln, dass die Betriebe eine Entgeltlücke von weniger als 5 Prozent aufweisen müssen, oder die Anteile von Frauen in Aufsichtsräten und Führungsgremien städtischer Gesellschaften durch die Umsetzung von Quoten erhöhen.

Link zur Studie:

<http://www.iwak-frankfurt.de/projansprech/Erwerbssituation.htm> oder http://www.frankfurt.de/sixcms/detail.php?id=2900&ffmpar%5B_id_inhalt%5D=102285